



Januar 2022 : 65 Jahre alte, gesunde Bäume am Kienbach gefällt – Gemeinde „weiß von nichts“

Das vergangene Jahr 2022 in Herrsching/Ein Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse//

Im Januar 2022 berichtete herrsching.online: Die Befürchtungen von Anwohnern der Fischergasse haben sich bestätigt: 5 große Bäume sind am Freitagmorgen der Kettensäge zum Opfer gefallen. Die Bäume waren noch gesund und offenkundig nicht umsturzgefährdet. Auftraggeber war das Wasserwirtschaftsamt Weilheim.



Kerngesund im Wortsinn: Die meisten Bäume hätten noch viele Jahre gelebt. Foto: Gerd Kloos

Fortsetzung des Artikels vom 1. Februar 2022

„Wurzeln zerstören die Ufermauer“



Die Ufermauern am Kienbach sind nicht wegen der Wurzeln marode

Der zuständige Projektbetreuer im Wasserwirtschaftsamt, Johannes Haas, hält die Fällungen der dicht am stehenden Bäume für notwendig, weil die Wurzeln die Stabilität der Ufermauer gefährden könnten. Das Wurzelwerk, da war sich Haas auch aus der Ferne sicher, sprengt das Mauerwerk irgendwann. Zudem bestehe die Gefahr, dass die Bäume selber nicht mehr standsicher seien.

Das Mauerwerk, teils mit Tuffstein gemauert, in Teilbereichen auch betoniert, steht schon viele Jahrzehnte (siehe Foto). Die Wurzeln hatten sich nicht nach außen gedrängt. Dass die Bäume Wackelkandidaten waren oder durch Krankheit eine Gefahr für Leib und Dach der Anwohner darstellen würden, bestätigten die Baumstämme nach der Fällung nicht.

Gefällt wurden die 5 Bäume, eine Linde, und Kastanien Ahorn und Eschen, durch den Forstwirt Fabian Keller. Der Kettensägen-Virtuose ohne Höhenangst ließ sich durch einen Kran in die Kronen der Bäume hieven und sägte von oben nach unten Stück für Stück ab. Die losen Teilstämme setzte der Kran dann in der Fischergasse ab, wo sie zerteilt wurden wie Stangenbaguettes.

Die Bäume standen nah am Wasser auf einem Privatgrundstück und waren Eigentum der Hausbesitzer. Tatsächlich beanspruchte ein Grundstückseigentümer einen Baum als Brennholz für sich.

Eine einzige Fledermaus hätte die Bäume retten können

Retten konnte die Bäume aber weder die Intervention der Umwelt-Aktivistin Christel Voit noch die kleine Schar der Kommunalpolitiker, die ratlos in die Baumkronen schaute. Juristisch wirksame Hilfe gegen die Fällung hätten nur streng geschützte „Untermieter“ gebracht – Fledermäuse hätten ihre Wirte wirksam beschützen können.

Forstwirt Fabian Keller aber hat nirgends Spuren der nachtaktiven Flugkünstler entdeckt. „Mein Chef hatte die Bäume schon untersucht, und ich habe auch keine Fledermaus-Höhlen entdeckt“, meinte der Baumexperte, „Fledermäuse kriechen nicht durch runde Löcher im Baum wie manche Vogelarten. Außerdem erkenne ich Fledermaushöhlen durch den strengen Geruch.“ Der Mann wirkte durchaus bemüht, aber als Baumfäller könnte man bei der Entdeckung einer geschützten Tierart auch in einen Interessenskonflikt geraten. Die Anwohnerin Christel Voit jedenfalls ist fest überzeugt davon, schon öfter Fledermäuse in der Fischergasse gesehen zu haben. Es hätte den Baumfreunden geholfen, wenn sie ihr dabei den Wohnsitz verraten hätten.

Der **herrsching.online**-Reporter bat Fabian Keller in einer Pause, anhand der Jahresringe das Alter der gefällten Linde zu ermitteln. Keller ist sich nach längerem Zählen sicher, dass der Baum etwa 65 Jahre alt war. Das wäre für eine Linde kein Renteneintrittsalter gewesen – und schon gar kein Grund für frühzeitiges Sterben.

Ratlos in die Krone schauend

Die Umweltaktivistin Christel Voit hatte am Donnerstag schon **herrsching.online** informiert, dass sich in der Fischergasse Dramatisches ereignen werde. Am Freitag, als der monströse Kran seine Standbeine in der Fischergasse ausfuhr, trommelte Voit per Telefon alles zusammen, was ein Herz für Bäume haben könnte. Es versammelten sich zum still verdutzten Zuschauen: Die Gemeinderätin Traudi Köhl mit der Ex-Landtagsabgeordneten Ruth Paulig, die Gemeinderäte Gerd Mulert (Grüne) und Rainer Guggenberger (BGH), eine Vogelschutz-Aktivistin, die Ex-Bürgermeisterin Christine Hollacher und entsetzte Anwohner. Die Versammlung wirkte wie eine Beerdigungsgesellschaft, die über die eigene Handlungslosigkeit entsetzt ist.

3 Bäume könnten noch gerettet werden

Keine Zeit, sich auszuruhen in der grünen Zone des Gemeinderates: Die 3 Bäume nahe der Tourismus-Information an der Kienbachstraße stehen auf Gemeindegrund. Bevor dort ein Massaker stattfindet, könnte eine Gemeinderatsmehrheit den Kettensägen den Motor abstellen – auch wenn das Wasserwirtschaftsamt droht, der Kienbach werde demnächst den Bahnhof samt Erlöserkirche fluten.



Diese Bäume auf Gemeindegrund werden wohl die nächsten Behördenopfer werden

Dazu ein aktueller Kommentar von der

Pro-Natur-Sprecherin Christl Voit

Ab 11. Januar 2023 den Bach beobachten

Jetzt, fast ein Jahr später, könnte in Herrsching eine Art déjà-vu passieren.

Das Wasserwirtschaftsamt hat angekündigt, ab 11.1.23 sog "Gehölzpflegemaßnahmen" entlang des gesamten Kienbachs innerorts durchzuführen. So soll der Bachquerschnitt und die Ufer von Bewuchs freigeschnitten werden und Platz für den Arbeitsraum des dann zum Einsatz kommenden Schreitbaggers geschaffen werden. Bäume mit 30 cm Durchmesser werden dabei als "kleine Bäume" bezeichnet (ca 95cm Umfang!), die entfernt werden sollen. Die Bachsohle wird durch den Baggereinsatz auch in Mitleidenschaft gezogen werden.

Vögel verlieren Brutplätze, wie z. B. die seltene Wasserramsel oder die Gebirgsstelzen. Das fluviale Ökosystem ist in Gefahr.

Die Bürgerinitiative Pro Natur hat in einem Schreiben das Gebot der Verhältnismäßigkeit angemahnt, wie es im Naturschutzrecht und Wasserrecht verankert ist. Einzelne Mitglieder haben das WWA auch separat angeschrieben.

Die Antwort des WWA Weilheim ist bisher, wie wir festgestellt haben, pauschal und standardisiert und verweist lediglich auf Absprachen mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Gemeinde und empfiehlt ansonsten die Homepage.

Das verstehen wir nicht unter wirklicher Bürgerbeteiligung weder von Seiten der Gemeinde noch des WWA.

Alle Herrschingerinnen und Herrschinger tun gut daran, ab 11. Januar genau zu verfolgen, was am Bach passiert und den beteiligten Behörden ihr Interesse an einem schonendem Umgang mit dem Bach mitzuteilen.

Man darf nicht vergessen, dass vom Kienbach, der zuletzt im 19. Jahrhundert ausgefört ist, selbst nach Einschätzung des Wasserwirtschaftsamtes keine direkte Hochwassergefahr ausgeht und lediglich 6 Prozent der untersuchten Mauern marode sind, die man unserer Expertise nach schonend durch Vormauerungen festigen könnte. Lediglich die formale Kategorisierung als Wildbach (wegen der Reliefenergie im Kiental) hat jetzt diesen Aktionismus zu Folge.

Christl Voit, Sprecherin von Pro Natur

Category

1. Politik
2. Umwelt

Tags

1. um Hochwasserschutz zu gewährleisten. Umweltschützer laufen Sturm
2. Wasserwirtschaftsamt Weilheim lässt in Herrsching 5 gesunde Bäume fallen

Date

28/09/2026

Date Created

27/12/2022